

mitbeten

Was wir heute tun, wenn wir Naemi segnen:

- Die Kindersegnung ist keine Taufe. Wir glauben dass die Taufe nach biblischem Vorbild eine öffentliches, symbolisches Bekenntnis auf der Basis einer vorher getroffenen Glaubensentscheidung für Jesus ist. Ein kleines Kind kann eine solche Entscheidung noch nicht treffen.
- Die Kindersegnung ist ein Zusprechen der Annahme Gottes für ein Kind, das Gott bewusst geschaffen hat und das er von Anfang an liebt.
- Die Kindersegnung ist ein gemeinsamer Akt des Dankens für das Geschenk, das Gott mit jedem Kind in unsere Mitte gelegt hat.
- Die Kindersegnung ist ein Vertrauensakt der Eltern, die ihr Kind in Gottes Hand legen, in dem Wissen, dass Gott mit diesem Kind sein will und da in seinem Leben wirken kann, wo wir als Menschen es nicht können.
- Die Kindersegnung ist eine Selbstverpflichtung der Eltern und der Gemeinde, die sich als „Familie“ mit bereit erklärt, dem Kind Gutes zu tun und im Vorbild auf dem Weg zu und mit Jesus zu sein.
- Die Kindersegnung ist eine gemeinsame Bitte an Gott, von dem wir wissen, dass er das Leben des Kindes in seiner Hand hat und Gutes weit über unsere Vorstellung hinaus tun kann.

Als besondere Segenswünsche möchten wir Naemi folgenden Vers mitgeben:

Herr, ich danke dir dafür, daß du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast! Großartig ist alles, was du geschaffen hast - das erkenne ich! (Psalm 139,14)

mitnehmen

Diese Predigt kannst du auch **im Internet anhören**:

www.volksmission-freudenstadt.de

Dort kannst du alle unsere Predigten auch als **PodCast** direkt auf dein Handy oder deinen iPod abonnieren.

Wir freuen uns auch, wenn du uns **Reaktionen zu dieser Predigt** schickst:

⇒ Per **SMS**: Schicke vmfds + deinen Text an eine der folgenden Nummern:

0151-59111661 (T-Mobile)
0172-1412061 (Vodafone)
0178-5555200 (E-Plus)
0179-7157934 (O2)

⇒ Per **Email**: freudenstadt@volksmission.de

⇒ Auf **Facebook**:

www.facebook.com/volksmission.freudenstadt

⇒ Auf **Twitter**: @volksmissionfds

Bei folgenden Services kannst du dich mit deinem Smartphone zu Beginn des Gottesdienstes „einchecken“ und auch dort mit uns kommunizieren:



**Volksmission
Freudenstadt
Meine Kirche.**

Begleitzettel zum Gottesdienst vom
12. Juni 2011 (Pfingstsonntag)

Pastor Christoph Fischer · Volksmission Freudenstadt
(0 74 41) 71 73 · christoph_fischer@volksmission.de



Mein Pfingsten

Warum ich den
Heiligen Geist
(nicht) brauche

durchlesen

*Der folgende Text bildet die Basis der heutigen Predigt.
Er ist der Neuen Genfer Übersetzung (NGÜ) entnommen:*

Schließlich kam das Pfingstfest. Auch an diesem Tag waren sie alle wieder am selben Ort versammelt.² Plötzlich setzte vom Himmel her ein Rauschen ein wie von einem gewaltigen Sturm; das ganze Haus, in dem sie sich befanden, war von diesem Brausen erfüllt.³ Gleichzeitig sahen sie so etwas wie Flammenzungen, die sich verteilten und sich auf jeden Einzelnen von ihnen niederließen.⁴ Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt, und sie begannen, in fremden Sprachen zu reden; jeder sprach so, wie der Geist es ihm eingab.⁵ Wegen des Pfingstfestes hielten sich damals fromme Juden aus aller Welt in Jerusalem auf.⁶ Als nun jenes mächtige Brausen vom Himmel einsetzte, strömten sie in Scharen zusammen. Sie waren tiefest verwirrt, denn jeder hörte die Apostel und die, die bei ihnen waren, in seiner eigenen Sprache reden.⁷ Fassungslos riefen sie: »Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden?«⁸ Wie kommt es dann, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört?⁹ Wir sind Parther, Meder und Elamiter; wir kommen aus Mesopotamien und aus Judäa, aus Kappadozien, aus Pontus und aus der Provinz Asien,¹⁰ aus Phrygien und Pamphylien, aus Ägypten und aus der Gegend von Zyrene in Libyen. Sogar aus Rom sind Besucher hier,¹¹ sowohl solche, die von Geburt Juden sind, als auch Nichtjuden, die den jüdischen Glauben angenommen haben. Auch Kreter und Araber befinden sich unter uns. Und wir alle hören sie in unseren eigenen Sprachen von den wunderbaren Dingen reden, die Gott getan hat!¹² Alle waren außer sich vor Staunen. »Was hat das zu bedeuten?«, fragte einer den anderen, aber keiner hatte eine Erklärung dafür.¹³ Es gab allerdings auch einige, die sich darüber lustig machten. »Die haben zu viel süßen Wein getrunken!«, spotteten sie.¹⁴ Jetzt trat Petrus zusammen mit den elf anderen Aposteln vor die Menge. Mit lauter Stimme erklärte er: »Ihr Leute von Judäa und ihr alle, die ihr zur Zeit hier in Jerusalem seid! Ich habe euch etwas zu sagen, was ihr unbedingt wissen müsst. Hört mir zu!¹⁵ Diese Leute hier sind nicht betrunken, wie ihr vermutet. Es ist ja erst neun Uhr morgens.¹⁶ Nein, was hier geschieht, ist nichts anderes als die Erfüllung dessen, was Gott durch den Propheten Joel angekündigt hat.¹⁷ Am Ende der Zeit?, so sagt Gott, werde ich meinen Geist über alle Menschen ausgießen. Dann werden eure Söhne und eure Töchter prophetisch reden; die Jüngeren unter euch werden Visionen haben und die Älteren prophetische Träume.¹⁸ Sogar über die Diener und Dienerinnen, die an mich glauben, werde ich in jener Zeit meinen Geist ausgießen, und auch sie werden pro-

phetisch reden.¹⁹ Sowohl droben am Himmel als auch unten auf der Erde werde ich Wunder geschehen lassen, und es werden furchterregende Dinge zu sehen sein: Blut und Feuer und dichte Rauchwolken.²⁰ Die Sonne wird sich verfinstern, und der Mond wird rot werden wie Blut, bevor jener große Tag kommt, an dem der Herr in seiner Herrlichkeit erscheint.²¹ Jeder, der dann den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.«²² »Ihr Leute von Israel, hört her! Bei dem, was wir euch zu sagen haben, geht es um Jesus von Nazaret. Durch diesen Mann hat Gott? wie ihr alle wisst? in eurer Mitte mächtige Taten vollbracht, Wunder gewirkt und außergewöhnliche Dinge getan. Damit hat er ihn euch gegenüber als seinen Gesandten bestätigt.²³ Was dann geschah, wusste Gott schon lange im Voraus; er selbst hatte es so geplant: Jesus wurde verraten und an euch ausgeliefert, und ihr habt ihn durch Menschen, die nichts vom Gesetz Gottes wissen, ans Kreuz schlagen und töten lassen.²⁴ Doch Gott hat ihn aus der Gewalt des Todes befreit und hat ihn auferweckt; es zeigte sich, dass der Tod keine Macht über ihn hatte und ihn nicht festhalten konnte.²⁵ Schon David sagt (und eigentlich ist es Jesus, der hier spricht): »Ich habe den Herrn ständig vor Augen; er steht mir zur Seite, damit ich nicht ins Wanken gerate.«²⁶ Deshalb ist Freude in meinem Herzen und Jubel auf meinen Lippen. Sogar noch dann, wenn mein Körper im Grab liegt, gibt es Hoffnung,²⁷ denn ich weiß, dass du mich nicht im Totenreich lässt; du wirst deinen heiligen Diener nicht der Verwesung preisgeben.²⁸ Du hast mir den Weg gezeigt, der zum Leben führt, und dass ich in deiner Nähe sein darf, erfüllt mich mit Freude.«²⁹ Liebe Geschwister, ihr erlaubt mir sicher, es offen auszusprechen: Auch unser großer Vater David starb und wurde begraben? genau wie andere Menschen; seine Grabstätte ist noch heute bei uns zu sehen.³⁰ Doch David wusste, dass einer seiner Nachkommen auf seinem Thron sitzen würde; Gott hatte es ihm mit einem Eid zugesichert. Und weil David ein Prophet war,³¹ sprach er in prophetischer Vorschau von der Auferstehung des Messias. Denn es war der Messias, den Gott nicht im Totenreich ließ und dessen Körper nicht verweste.³² Ja, diesen Jesus hat Gott auferweckt; wir alle sind Zeugen dafür.³³ Er ist in den Himmel emporgehoben worden, um den Ehrenplatz an Gottes rechter Seite einzunehmen, und hat von seinem Vater die versprochene Gabe erhalten, den Heiligen Geist. Diesen Geist hat er nun über uns ausgegossen, und das ist es, was ihr hier seht und hört.³⁴ Dass es nicht David war, der in den Himmel hinaufgenommen wurde, zeigt auch der folgende Ausspruch, den er selbst gemacht hat: »Der Herr sagte zu meinem Herrn: Setze dich an meine rechte Seite,³⁵ bis ich deine Feinde zum Schemel für deine Füße gemacht habe.«³⁶ Es steht also unzweifelhaft fest, und ganz Israel soll es erkennen: Gott hat Jesus zum

Herrn und Messias gemacht? den Jesus, den ihr gekreuzigt habt.«³⁷ Die Zuhörer waren von dem, was Petrus sagte, bis ins Innerste getroffen. »Was sollen wir jetzt tun, liebe Brüder?«, fragten sie ihn und die anderen Apostel.³⁸ »Kehrt um«, erwiderte Petrus, »und jeder von euch lasse sich auf den Namen von Jesus Christus taufen! Dann wird Gott euch eure Sünden vergeben, und ihr werdet seine Gabe, den Heiligen Geist, bekommen.³⁹ Denn diese Zusage gilt euch und euren Nachkommen und darüber hinaus allen Menschen auch in den entferntesten Ländern? allen, die der Herr, unser Gott, zu seiner Gemeinde rufen wird.«⁴⁰ Mit diesen und noch vielen anderen Worten bezeugte Petrus ihnen das Evangelium; eindringlich ermahnte er sie: »Diese Generation ist auf dem Weg ins Verderben! Lasst euch retten vor dem Gericht, das über sie hereinbrechen wird!«⁴¹ Viele nahmen die Botschaft an, die Petrus ihnen verkündete, und ließen sich taufen. Durch Gottes Wirken wuchs die Gemeinde an diesem Tag um etwa dreitausend Personen.⁴² Was das Leben der Christen prägte, waren die Lehre, in der die Apostel sie unterwiesen, ihr Zusammenhalt in gegenseitiger Liebe und Hilfsbereitschaft, das Mahl des Herrn und das Gebet.⁴³ Jedermann in Jerusalem war von einer tiefen Ehrfurcht vor Gott ergriffen, und durch die Apostel geschahen zahlreiche Wunder und viele außergewöhnliche Dinge.⁴⁴ Alle, die an Jesus glaubten, hielten fest zusammen und teilten alles miteinander, was sie besaßen.⁴⁵ Sie verkauften sogar Grundstücke und sonstigen Besitz und verteilten den Erlös entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen an alle, die in Not waren.⁴⁶ Einmütig und mit großer Treue kamen sie Tag für Tag im Tempel zusammen. Außerdem trafen sie sich täglich in ihren Häusern, um miteinander zu essen und das Mahl des Herrn zu feiern, und ihre Zusammenkünfte waren von überschwänglicher Freude und aufrichtiger Herzlichkeit geprägt.⁴⁷ Sie priesen Gott bei allem, was sie taten, und standen beim ganzen Volk in hohem Ansehen. Und jeden Tag rettete der Herr weitere Menschen, sodass die Gemeinde immer größer wurde. (Apostelgeschichte 2,1-47)

Aber wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein? in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und überall sonst auf der Welt, selbst in den entferntesten Gegenden der Erde.« (Apostelgeschichte 1,8)

mitschreiben

Hier kannst du während der Predigt die wichtigsten Punkte mitschreiben ...

An Pfingsten geht es um Jesus.

1. Der Heilige Geist gibt mir Kraft, die ich brauche, um von Jesus zu reden.
2. Der Heilige Geist macht mir Mut, offen zu Jesus zu stehen.
3. Der Heilige Geist bestätigt mit Gaben die Botschaft von Jesus.
4. Der Heilige Geist sprengt die Grenzen, die mich von den Menschen trennen.

umsetzen

Folgende Fragen bieten sich an, um zu Hause oder in der Kleingruppe weiter über den Inhalt der heutigen Predigt nachzudenken:

1. Worum geht es mir wirklich? Steht Jesus im Mittelpunkt?
2. Wo verpasse ich das Wirken des Heiligen Geistes, weil ich es suche, ohne die Botschaft von Jesus weiter zu geben?
3. Wo fehlen mir Kraft und Mut, um von Jesus zu reden?



Unter dem Titel „Da ist der Himmel los“ beschäftigen wir uns dieses Jahr ausführlich mit den in Römer 12 genannten Möglichkeiten, Gutes zu tun. Wichtig ist jedoch nicht nur das gemeinsame Nachdenken über diese Vorschläge, sondern vor allem, sie in die Praxis umzusetzen. Nur dann gelingt es, dass die „Jahreslosung“ tatsächlich zum Leitvers für das ganze Jahr wird: „Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege Böses mit Gutem!“ (Römer 12,21).